



Breslau, 12. Dezember.

Die vor einigen Tagen erfolgte Trennung des hiesigen konstitutionellen Centralvereins vom konstitutionellen Provinzialkomité ist von mehr als bloß lokalem Interesse. Wir begrüßen in ihr freudig die erste Manifestation der Auflösung eines Mißbündnisses des Konstitutionalismus mit dem Traditionsconservatismus, welches der gemeinsame Kampf gegen die Anarchie zwar schaffen konnte, dessen Unnatur aber in beruhigter Zeit sich immer fühlbarer machen mußte. Wir erwarten, daß alle konstitutionellen Vereine Schlesiens, welche mehr oder weniger an jener naturwidrigen Koalition kranken, recht bald dem Beispiel des hiesigen folgen werden; wir ermahnen jedenfalls dringend dazu. Zwei Parteien, deren eine thatkräftig in die Zukunft strebt, die andere sich in zäher Unbeweglichkeit an die Vergangenheit klammert, können nicht zusammengehen; die Bezeichnung „konservativ“, welche sie scheinbar verband, trennt sie in Wahrheit, denn was die eine zu konserviren sucht, dünkt die andere der Erhaltung unweith. Wohl ist die konstitutionelle Partei konservativ; aber der Schatz, den sie zu bewahren hat, ist Deutschlands Zukunft, die Durchführung seiner stark und kühn begonnenen politischen Reformation; diese aufrecht zu erhalten mußte sie im vorigen Jahre dem Gespenste eines aberwitzigen Republikanismus — muß sie jetzt der Mumie einer todtten Ueberlieferung entgegentreten. Es ist hohe Zeit, daß die gesunden konstitutionellen Kräfte unserer Provinz sich in sich selbst zusammennähmen, und ohne Konnivenz nach rechts oder links lediglich in der Lauterkeit ihres Prinzips zu wirken beginnen. Die bevorstehenden Wahlen zum deutschen Parlament enthalten für sie die gebieterische Mahnung, sich zu gemeinsamer, den großen Gedanken der Zeit wahrenen That fest an einander zu schließen. Möge die mahnende Stimme nicht überhört werden, leicht dürfte sie sonst für lange, wenn nicht für immer verstummen!

Man täusche sich über die Sachlage nur ja nicht; sie ist in der That bedrohlich. Wir haben eine zahlreiche Partei im Lande, sie nennt sich die konservative, auch wo es zweckmäßig ist die konservativ-konstitutionelle, welche in der gewaltigen Bewegung des Jahres 1848 nichts als einen wilden, wüsten Traum erblickt, von welchem zwar unsere Regierung endlich erwacht sei, der ihr aber beim Entwurf unserer Verfassung noch zu sehr in den Gliedern gelegen, und einen übeln Einfluß auf das Verfassungswerk ausgeübt habe, so daß dessen Revision eine Purifikation sein müsse. Nun! Wir wissen, daß in unsern Kammern die Vertreter dieser Partei Purganzen genug verordnet haben, und wenn diese nicht hinreichend durchschlugen, so kommt dies — gestehen wir es nur! doch hauptsächlich daher, weil in unserem Ministerium kein Schwarzenbergisches Blut fließt. Was aber der Partei in Berlin nicht nach Wunsch gelang, das wird sie in Erfurt durchzuführen suchen, falls sie in unsern Wahlen die Majorität gewinnt. Sie wird dann im Volkshause, das zu mehr als drei Vierteln aus preussischen Mitgliedern bestehen wird, allmächtig sein, und ihre Reinigungspläne sicherlich um so energischer verfolgen, als sie weiß, daß auf diese Weise für die preussische Verfassung auf Grund des Art. 111 sich Änderungen erzwingen lassen.

Nicht den Rückschlag indeß, der unsere Verfassung im angenommenen Falle von Erfurt aus bedroht, fürchten wir; unsere Besorgniß gilt lediglich der deutschen Sache. Wir müssen auf den wichtigen Umstand aufmerksam machen, daß Preußen, wie überwiegend auch im Volkshause, im Staatenhause doch nur eine Minorität bilden wird; unter den 95 Mitgliedern des Staatenhauses werden sich nämlich nur 40 preussische befinden. Nun ist es völlig unzweifelhaft, daß die Vertreter der mit uns verbündeten deutschen Länder weder Interesse noch Neigung haben können, mit dem preussischen Traditionsconservatismus zu gehen; werden sie daher von diesem im Volkshause überwältigt, so werden sie ihm um so kräftiger und siegreicher im Staatenhause widerstehen. Wir werden dann das Seltsame und Unerwartete erleben, den politischen Fortschritt und die liberalen Volks-Ideen im Staatenhause vertreten, im Volkshause verleugnet zu sehen. Das Resultat aber

wird dann jedenfalls das traurige und schmerzliche sein, daß wie früher das Frankfurter so jetzt auch das Erfurter deutsche Parlament, ohne seine Mission erfüllt zu haben, auseinandergehen wird.

Indem wir hiermit unseren schweren Besorgnissen Worte gegeben, haben wir eine Pflicht der konstitutionellen Interessen vertretenden Presse erfüllt. Wir glauben es der konstitutionellen Partei, namentlich der in unserer Provinz, einleuchtend gemacht zu haben, daß auf ihrem energischen, einmüthigen, durch keine widerstreitenden Elemente getrübteln Handeln bei den bevorstehenden Wahlen Deutschlands Hoffnung beruht. Wir können sie nur noch wiederholentlich ermahnen, jede gemischte Ehe mit den sogenannten Konservativen aufzulösen, und so das lebendige Preußen, dessen Geschichte stets eine fortschreitende war, und das auch in unserer großen Nationalfrage den Beruf und den Willen hat, leuchtend voranzugehen, von dem politisch dreifach erstorbenen traditionellen Preußenthum scharf abzuschneiden.

Breslau, 12. Dezember.

Ein Organ der konservativen Partei in Schlesien hat in einem seiner letzten Blätter einen Artikel gebracht, in welchem es „vor Allem versöhnen möchte“ und uns von neuem zur „Einigkeit“ mahnt. Wir überlassen zunächst jedem Unbefangenen zu beurtheilen, in wie weit es dem Geist wahrer Versöhnlichkeit entspricht, uns in demselben Augenblick, in welchem man uns zur Einigkeit ruft mit Namen zu belegen, die in dem Zusammenhang, in welchem sie stehen, mindestens nur einen ironischen Sinn haben können. Unsererseits aber stehen wir nicht an ein für allemal zu bekennen, daß wir „Deutschthümler“ sind, sofern es Deutschthümelei ist, die nationale Idee deutscher Einheit und Freiheit über alles zu schätzen: daß wir „Idealisten“ sind, in sofern wir an die Wahrheit einer großen politischen Idee glauben und ihrer siegenden Kraft vertrauen: daß wir endlich auch „Enthusiasten“ sind, in sofern wir uns mit völliger Hingebung der Sache widmen, die wir vertreten. Mag die konservative Partei immerhin unsere Deutschthümelei, unseren Idealismus und Enthusiasmus vornehm belächeln, wir werden diese in dem angegebenen Sinne niemals verleugnen, und überlassen gern unsern Gegnern den Versuch, ohne Deutschtum, ohne eine große politische Idee und ohne Hingebung an dieselbe, eine politische Schöpfung zu Stande zu bringen, welche nicht nur dem Bedürfnis des Augenblicks nothdürftig genügt, sondern auch eine frische Lebenskraft für die Zukunft in sich trägt.

Und dies letzte ist gerade der Punkt, an welchem konstitutionelle und konservative sich scheiden. Wir „piquieren“ uns wahrlich nicht darauf, „den sogenannten reinsten Konstitutionalismus zur absoluten Geltung zu bringen“, wohl aber wollen wir an den konstitutionellen Grundsätzen festhalten, welche in allen freien Staaten als die Grundskulen des Konstitutionalismus betrachtet werden. In allen Nebenpunkten wird man uns nachgiebig finden, aber an diesen Grundsätzen halten wir fest und müssen an ihnen festhalten, weil sie zugleich die Grundbedingungen für die Existenz jedes konstitutionellen Staates sind, weil in ihrer Anerkennung allein der Bruch mit der Absolutie entschieden zu Tage kömmt.

Will aber die konservative Partei, wie sie für jetzt besteht, aufrichtig und offen diesen entschiedenen Bruch mit der Absolutie? Der Artikel, auf den wir uns heute beziehen, verneint selbst, wenn auch nicht unmittelbar, so doch mittelbar, diese Frage. Er spricht von der „Geneigtheit“ der Konservativen zu konstitutionellem Wesen, er deutet darauf hin, wie schwierig es gewesen sei, diese große und einflußreiche Masse so viel als irgend möglich im Verband mit den konstitutionellen Ideen zu erhalten,“ gesteht ferner offen ein, daß „die Annäherung der Partei an die deutschen Ideen noch viel zarter, viel jünger, als in Bezug auf die konstitutionellen Tendenzen“ sei, und fügt endlich hinzu, „und was mehr ist, es fehlt, um sie dabei festzuhalten, der äußere Drang, die unabwendliche äußere Nothwendigkeit.“ Wir erkennen die innere Wahrheit dieser Worte vollkommen an, aber wir fragen auch

zugleich, ob nicht in ihnen die vollständigste Bestätigung des Urtheils enthalten ist, welches wir über Natur und Art jener Partei unlängst in diesen Blättern gefällt haben? Wir fragen ferner, ob nicht diese Natur und Art die Konservativen viel geneigter machen muß, sich mit den Nebenpunkten, als mit den Hauptpunkten des konstitutionellen Systems zu versöhnen, und ob daher unsere Differenz nicht vielmehr in diesen, als in jenen nothwendig liegen muß? Wir meinen, es ist das Letztere der Fall. Zwischen ihnen und uns handelt es sich nicht um unwesentliche Dinge, es handelt sich gerade um die Grundsätze, in welchen, wir wiederholen es, erst der entscheidende Bruch mit der Absolutie liegt.

Von diesem Standpunkte aus können und werden wir stets die Bemühungen derer anerkennen, welche es sich zur Aufgabe machen, die alten Absolutisten unter den Konservativen sanft und allmählig für die konstitutionelle Idee zu gewinnen, nur verlange man nicht von uns, daß wir über die langsamen Fortschritte solcher Belehrung uns unendlich freuen oder gar mit hoher Befriedigung ausrufen sollen, nun sei das Ziel erreicht, und ein wahrhaft konstitutionelles System zur Herrschaft gebracht. Wir werden vielmehr fortfahren, offen und ohne Rückhalt die Grundsätze zu vertreten, welche nun einmal die wahren Scheidepunkte zwischen absoluter und konstitutioneller Monarchie sind, ohne deren Anerkennung allerdings wohl von einer „Geneigtheit“ zu konstitutionellen Formen und Wesen, aber niemals von einem Herrschen desselben die Rede sein kann. Nicht jene „Geneigtheit“, diese Herrschaft des konstitutionellen Systems ist es, deren das Vaterland, wie wir meinen, zu seinem Heile bedarf. Im Angesicht einer Demokratie, wie sie seit dem März 1848 uns gegenübersteht, müssen wir mit der Reaction entschieden brechen. Beide verbergen sich hinter die konstitutionellen Formen, jene, um sie im Dienst der Republik, diese, um sie im Dienst der Absolutie zu benutzen, und der Streit beider wird den Staat aus einem Extrem in das andere werfen, so lange nicht eine Partei sich bildet, welche an Zahl und Kraft fähig ist, jenen beiden zugleich die Spitze zu bieten.

Die Bildung dieser Partei nach Kräften zu fördern, das ist die Aufgabe, die wir uns stellen. Die Schwierigkeiten ihrer Lösung schrecken uns nicht. Mögen beide Extreme, wie bisher so auch ferner, uns mit dem Geifer ihrer Leidenschaft und Verbächtigung bespritzen, wir wollen unbekümmert um ihr Geschrei unsern Weg gehen. Denn wir wissen, daß endlich doch der Kern der Nation, welcher weder die Absolutie noch die Republik, in welcher Form diese auch auftreten mögen, will, sich zu uns schlagen wird, und in diesem Bunde werden wir siegen!

Preußen.

Kammer-Verhandlungen.

1. Kammer. 85te Sitzung vom 10. Dezember Abends 7 Uhr.

Das Sitzungslokal ist hell erleuchtet, an den Wänden sind Lampen angebracht, auf den Tischen der Minister, der Stenographen und auf dem Bureau zahlreiche Lichter.

Der Präsident eröffnet um 7 1/2 Uhr die Sitzung. Auf der Ministerbank befinden sich die Minister v. Mantuffel, v. Strotha, Simons.

Abg. v. Olberg zeigt seine Beförderung zum Oberlieutenant an. Das Schreiben geht an die Kommission zur Prüfung der Wahlprotokolle.

Abg. Sperling erstattet den Bericht des Gesamtvorstandes über nachgesuchte Genehmigungen zur Einleitung von Untersuchungen gegen Privatpersonen, wegen Beleidigungen der Kammern. Der Justizminister hatte die Genehmigung zur Untersuchung gegen drei Blätter nachgesucht, gegen den „Wächter a. d. Haardt“, den „Bunzlauer Fortschritt“ und die „Westphälische Volkshalle“.

Der Berichterstatter verliest die incriminirten Stellen, unter denen die eine, in welcher mit Bezug auf die Wahl Waldeck's und Temme's gesagt wird, daß die Kammer, wenn sie diese Männer nicht zuließe, „wieder ihre servilen Manschetten zeigen würde“, große

Heiterkeit in der Versammlung erregt, so wie den Bericht der Kommission, welcher dahin geht, die Genehmigung zur Einleitung der Untersuchung in allen drei Fällen zu versagen.

Die Kammer tritt ohne Diskussion dem Antrage der Kommission bei.

Sodann geht die Kammer zum Gemeindegesetz über.

§ 47. Von dem Rechte des Gemeinderathes, Vorlagen zu machen, und den Fällen, in welchen die Genehmigung des Bezirksrathes, resp. der Bezirksregierung, eingeholt werden muß, handelnd, wird ohne Debatte angenommen.

Ebenso §§ 48—52 über Veräußerungen von Kunstgegenständen und Archiven, über die Verpflichtung der Gemeinden zur Leistung von Diensten, Wahl der Gemeindebeamten etc.

Der vierte Abschnitt handelt von den Geschäften des Gemeindevorstandes.

§ 53 handelt von den Pflichten des Gemeindevorstandes. Er ist die Ortsobrigkeit und berufen, die Geschäfte der Gemeindeverwaltung zu besorgen, insbesondere hat er die Gesetze, die Verordnungen und die Beschlüsse der ihm vorgesetzten Behörden auszuführen; 2) die Beschlüsse des Gemeinderathes vorzubereiten und auszuführen; 3) die Gemeinde-Anstalten zu verwalten und diejenigen, für welche besondere Verwaltungen eingesetzt sind, zu beaufsichtigen; 4) die Einkünfte der Gemeinde zu verwalten, die auf dem Etat oder besonderen Gemeinderathsbeschlüssen beruhenden Einnahmen und Ausgaben anzuweisen und das Rechnungswesen zu überwachen; 5) die Prozesse der Gemeinde zu führen; 6) das Eigenthum der Gemeinde zu verwalten und ihre Rechte zu wahren; 7) die Gemeindebeamten, nachdem der Gemeinderath darüber vernommen worden ist, anzustellen und dieselben, einschließlich des Gemeinde-Einnehmers, zu beaufsichtigen; 8) die Urkunden und Akten der Gemeinde aufzubewahren; 9) die Gemeinde nach Außen zu vertreten und Namens derselben mit Behörden Privatpersonen zu verhandeln etc.; 10) die Gemeinde-Abgaben und Dienste nach den Gesetzen und Beschlüssen auf die Verpflichteten zu vertheilen, die Hebelisten (Rollenzustellen) aufzustellen und, nachdem sie von dem Bürgermeister vollstreckbar erklärt sind, die Beitreibung zu verfügen.

Es findet über diesen Paragraphen eine längere Debatte statt, indem zwei Amendements dazu vorliegen, von Wiegand, daß der Vorstand, die Beschlüsse des Gemeinderathes auch zu prüfen haben solle, und von Triest, daß der Vorstand unter Zustimmung des Gemeinderathes neue Einrichtungen einzuführen und bestehende abzuändern oder aufzuheben befugt sei. Auch der Minister v. Mantuffel ergreift am Schluß der Debatte das Wort und erklärt, die Regierung habe nur die Attribute des Vorstandes scharf und entschieden hinstellen und über die Autorität derselben nichts bestimmen wollen; sollte Etwas hinzuzufügen nöthig sein, so würde die Regierung gern die Hand dazu bieten; doch glaube er, daß durch die gestellten Amendements der gewünschte Zweck nicht erreicht werden würde.

Bei der Abstimmung wird der § unverändert angenommen.

§§ 54—57 über die Art der Beschlussfassung des Vorstandes, die Befugnisse des Bürgermeisters, über die Bildung besonderer Deputationen und den jährlichen öffentlichen Bericht über den Haushaltetat werden ohne Diskussion angenommen.

§ 58 lautet:

Der Bürgermeister hat in der Gemeinde, nach näherer Bestimmung der Gesetze, folgende Geschäfte zu besorgen:

- 1) die Handhabung der Ordonnen, so weit sie nicht besonderen Behörden übertragen ist;
- 2) die Verrichtungen eines Hüfsbeamten der gerichtlichen Polizei;
- 3) die Führung der Personalstandsregister;
- 4) die Verrichtungen des Polizeianwalts, vorbehaltlich der Befugnis der Behörde, in den Fällen zu 3 und 4 andere Beamte mit diesen Geschäften zu beauftragen;
- 5) alle örtlichen Geschäfte der Kreis-, Bezirks-, Provinzial- und allgemeinen Staatsverwaltung, sofern nicht andere Behörden dazu bestimmt sind.

Abg. v. Bernuth stellt hierzu folgendes Amendement:

Der Nr. 4 des § 58, wie sie von der Kommission vorgeschlagen ist, hinzuzufügen:

Dem Bürgermeister am Sitze eines Gerichts kann die Vertretung der Polizeianwaltschaft bei dem Gerichte auch für die übrigen Gemeinden des Gerichtsbezirks übertragen werden.

Der Regierungsentwurf enthält eine ähnliche, aber umfassendere Bestimmung. Auch erhebt sich sofort der Justizminister Simons für dasselbe und empfiehlt es in längerer Rede, indem er ausführt, daß es einem praktischen Bedürfnisse entspreche und die Interessen der Gemeinden befördere.

Abg. v. Wiegand spricht gegen das Amendement, besonders aus dem Grunde, weil es seiner Meinung nach nicht in die Gemeindeordnung, sondern in das Gesetz vom 3. Januar oder in ein Gesetz über die Staatsanwaltschaft gehöre. Nach fernerer längerer Debatte wird der Schluß beantragt und angenommen, worauf es zur Abstimmung kommt. Hierbei wird das Amendement, so wie der §, angenommen.

Abschnitt V handelt von dem Gemeindehaushalt. Derselbe wird ohne Debatte angenommen. Schluß der Sitzung um 10 Uhr.

I. Kammer. 86ste Sitzung vom 10. Dezbr. Morgens 10 1/4 Uhr.

Abg. Uhdn zeigt seine Beförderung zum ersten Präsidenten des Oberlandesgerichts in Breslau an und legt deshalb sein Mandat nieder.

Die Kommission über das Jagdpolizeigesetz legt den redigirten Entwurf zur nochmaligen Abstimmung vor. Derselbe wird mit großer Majorität angenommen.

Die Kammer geht hierauf zur fortgesetzten Berathung des Gemeindegesetzes und zwar zum dritten Titel: von den Gemeinden, die nicht mehr als 1500 Einwohner haben, über. Zu § 65, welcher von dem Gemeinderath handelt, werden einige Amendements eingebracht. Abg. Zedlitz will die Öffentlichkeit der Sitzungen desselben von dem Sitzungsort abhängig machen. Abg. Pinder will in den Gemeinden, in denen nicht mehr als 30 Gemeindeglieder sind, die Rechte des Gemeinderathes auf die Versammlung der Gemeindeglieder übertragen. In der Debatte erklärt sich der Abg. v. Gerlach für das letztere Amendement. Er ergreift zugleich die Gelegenheit, um das Paradoxon aufzustellen: Wahre Demokratie und wahre Aristokratie seien identisch, wenn das Eigenthum nicht als ein Amt betrachtet wird, so hat der Kommunismus alle Berechtigung, denn das Eigenthum ist ohne den Begriff des Amtes werthlos. Die Amendements werden verworfen und der Paragraph in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung angenommen.

Der Artikel wird in seinen einzelnen Theilen nach dem Vorschlage der Kommission angenommen. — Auch ein Amendement: Vorstehende Bestimmungen gelten für die sechs östlichen Provinzen des Staats als ein Provisorium, die zunächst zusammen tretenden Provinzialversammlungen haben etc., die definitiven Normen etc. festzustellen, erhält die Majorität.

Die Kammer geht hierauf zum vierten Titel von den Samtgemeinden und den Polizeibezirken über.

Nach Verlesung des Berichtes hierüber wird die Debatte um 3 Uhr bis morgen früh 10 Uhr vertagt.

II. Kammer. 72. Sitzung vom 11. Dezember.

Die zweite Kammer beschäftigte sich in ihrer heutigen, um 12 1/4 Uhr eröffneten Sitzung mit der fortgesetzten Berathung über den Gesetzentwurf, die Rentenbanken betreffend. Die Berathung beginnt mit den §§ 22 bis 27, welche von der Tilgung der Rente handeln, werden nach Verwerfung eines gestellten Amendements, nach dem Kommissions-Entwurf angenommen. Die §§ 28 bis 31 werden hierauf zu Diskussion gestellt. Sie handeln von der Abfindung der Berechtigten und daß dieselbe den zwanzigfachen Betrag der Rente in Rentenbriefen nach dem Nennwerthe erhalten sollen. — Auch der übrige Theil des Gesetzes wird vollends angenommen und es erfolgt hierauf der Bericht der Petitions-Kommission. (Schluß 4 Uhr.)

Berlin, 11. Dezember. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Den Staatsminister Uhdn zum ersten Präsidenten des Appellationsgerichts in Breslau zu ernennen.

Abgereist: Der General-Intendant der königlichen Schauspiele, v. Küstner, nach Paris.

Angekommene Fremde: v. Lachenbacher, k. österr. Ministerialsekretär aus Wien; Blackwood, k. großbrit. Kabinetsekretär aus London; Se. Erzherzog v. Graf v. Moltke, wirkl. geh. dänischer Staatsrath aus Wien; Turnerscher, k. österr. Ministerialrath aus Wien; Charpentier, k. österr. Kourier aus Paris; v. Zander, k. preuß. Legationssekretär aus Stuttgart; v. Schon, Oberlieut. u. Kommand. des 2. Inf.-Reg. aus Frankfurt a. D.; Schirbening, Oberlieut. u. Kommand. des 19. Inf.-Reg. aus Altenburg; Graf Mantuffel aus Petersburg.

G. Berlin, 11. Dezbr. [Radowiz. — Oesterreich und Sachsen. — Eine bedeutende Mission.] Eine telegraphische Depesche aus Wien hat gestern die Nachricht überbracht, daß der Reichsverweser entschlossen sei, abzudanken, wenn auch die Zustimmung einiger Staaten zum Interim noch nicht eingetroffen wäre. Daher die gestern mitgetheilte Nachricht der Abreise des Herrn v. Radowiz, welche, wie man uns heute morgen versichert, jetzt auf den 14. bestimmt festgesetzt ist.

Man weiß, daß der Einmarsch der Oesterreicher in Sachsen zu den möglichen, ja wahrscheinlichsten Eventualitäten gehört. Der Unterschied zwischen der Lage Hannovers und Sachsens besteht vorzüglich darin, daß in Hannover die äußerste Rechte ziemlich stark ist, daß also Stüve, wenn er sich mit den Demokraten verbindet, diesen nicht ganz anheim-

fällt (so kalkulirt er), sondern in allen Lebensfragen (die deutsche ist ihm ein Incidenzpunkt) ohne die Coalition, mit dem Centrum und der Rechten fertig wird. In Sachsen dagegen ist die Reaktion (in der Kammer) schwach und die Regierung, indem sie gegen Preußen und Deutschland wortbrüchig wird, stützt sich allein auf die Demokratie.

Um den König von Sachsen nochmals zu warnen, um ihn nochmals zu überzeugen, daß er die Zukunft seines Landes und der Monarchie auf dem Wege, den er eingeschlagen, gefährde, war vor einigen Tagen ein hochstehender Offizier nach Dresden gesandt. So hören wir von zuverlässiger Seite. An einer andern Stelle wird, leider! hinzugefügt, diese Mission habe zu keinem Resultate geführt. Der sächsische Hof und zumal Prinz Johann, sehr mit großer Ruhe dem Einrücken der Oesterreicher entgegen. Sie werden einige Jahre bleiben. In Sachsen tagen die Kammern oder sie tagen nicht. Die Steuern werden nöthigenfalls durch militärische Requisition erhoben und Alles hat seinen vortrefflichen Gang. So sieht's in Deutschland aus.

A. Z. C. Berlin, 11. Dezember. [Tagesbericht.] Die Theilnahme des Präsidiums v. Kirchmann an dem Festmahle, welches die Volkspartei in Ratibor am 8. d. M. zur Feier der Freisprechung Waldeck's veranstaltete, wird hier in verschiedenen Kreisen lebhaft besprochen. Es wird jedoch selbst von Kirchmann's Freunden nicht gut geheißen, daß derselbe so weit ging, dabei zu präsidiren und sich bei der an Waldeck gerichteten Adresse zu betheiligen. — Oesterreich befanden sich die preussischen Mitglieder der provisorischen Central-Bundes-Kommission beim Könige in Potsdam, um sich vor ihrer bereits gemeldeten Reise nach Frankfurt a. M. zu verabschieden. — Die Finanz-Kommission der zweiten Kammer hat gestern eine sehr wichtige Sitzung gehalten, in welcher sie über die der Düsseldorf-Nachener und der Erefeld-Kreis-Glabbacher Eisenbahn zu gewährende Zinsgarantie Beschlüsse faßte, welcher mit 14 gegen 5 Stimmen für den Gesetzentwurf der Regierung, also für die Zinsgarantie lautete. Der Abgeordnete Riedel ist zum Berichterstatter ernannt. — Auch für die Posen-Breslauer Bahn sind die Chancen gestiegen. Die vom Staatsministerium zum Bericht über dies Projekt aufgeforderten Oberpräsidenten von Posen und Schlesien haben ihre Arbeiten eingesandt und sich darin sehr günstig für die Bahn ausgesprochen. — Die in der ersten Kammer niedergesetzte Kommission zur Erwägung des Antrages des Abgeordneten Grafen v. Ikenpliz, die zu bewirkende Vorlegung eines Gesetzentwurfs zur Aufhebung der Grundsteuerbefreiungen gegen billige Entschädigung" betreffend, ist am 8. Dezember zusammengetreten. Sie besteht aus folgenden Mitgliedern: v. Räte, Vorsitzender. Graf v. Ikenpliz, Stellvert. des Vorsitzenden. v. Münchhausen. v. Gaffion. Stützner. Graf v. Hellborn. v. Kempis. v. Bernuth, Schriftführer. Graf v. Zedlitz-Drüschler. Graf v. Dönhoff. Grünmayer. v. Dppen. v. Bodum-Dolffs. Carl. Herrmann. v. Rathen. Grasso. v. Below. v. Keltz, Schriftführer. v. Wittgenstein.

[Die Revision der Verfassung.] Folgende Mittheilung der „konstitutionellen Korrespondenz" ist mit Rücksicht auf die (ministerielle) Quelle, aus welcher dieselbe schöpft, sehr merkwürdig: „Der, wie man sagt, bei der extremsten Seite der ersten Kammer (der äußersten Rechten) in Ureignung gekommene Gedanke, die Beschwörung der Verfassung, wie sie aus der Revision hervorgegangen, dadurch zu hintertreiben, daß man die Kammer unbeschlußfähig mache, wird, wenn er überhaupt des Ernstes gehegt worden ist, wohl an der geringen Zahl der Theilnehmer für ein solches Projekt scheitern. Glücklicherweise zählt ein Pessimismus, welcher das Schlimmste herbeiwünscht, damit das Gute nicht gelinge, so lange es nämlich demjenigen, was man für das Beste hält, nicht entspricht, immer nur wenige Anhänger."

C. B. [Die Wahlparteien für Erfurt.] Die deutsche Angelegenheit tritt in gewissen Kreisen jetzt wiederum sehr in den Vordergrund. Hr. v. Radowiz verfolgt mit größter Energie die von ihm geschaffene preussisch-deutsche Politik und betrachtet es als Ehrensache das auszuführen, was er in seinem „Deutschland und Friedrich Wilhelm IV." als die von der Geschichte Preußen zugetheilte Rolle dargestellt hat. Herr v. Radowiz ist energischer als alle Andern, er würde selbst eine kriegerische Rolle für Preußen nicht scheuen, um die Grenzen des Möglichen zu erweitern. Für diese Politik sind nun auch die Konstitutionellen gewillt in Erfurt einzutreten. Hr. v. Wincke hat den in der That in der letzten Zeit sehr gefunkenen Muth dieser Partei wieder neu belebt und man denkt mit größerem Selbstvertrauen als bisher an den Reichstag. — An diese Partei in der deutschen Frage schließen sich zunächst Männer wie Graf Arnim, v. Bodelschwingh,

*) Wir haben bereits im gestr. Blatte nach der Deutschen Abg. Ztg. gemeldet, daß der Herr (General) v. Gerlach am 9. Dezember in Dresden gewesen ist. Red.

Donnerstag den 13. Dezember 1849.

(Fortsetzung.)

und werden unsererseits darauf erwiedert, daß es unsere Aufgabe und Sorge sei, die Verfassung des engeren Vereins zu ordnen, daß sie nirgends mit einer Reorganisation der Bundesverfassung in Widerspruch trete.“ Dagegen müsse die preuß. Regierung einen Protest gegen die Bildung eines engeren Bundes überhaupt und gegen die Zusammenberufung eines Parlaments aus den verbündeten Staaten entschieden ablehnen, gestützt auf eine Berechtigung, welche die preussische Regierung nicht aufgeben könne. Diese Berechtigung wird dann näher nachgewiesen und so geschlossen: „Sollte dennoch das k. k. Kabinet darin Bedenken finden, daß die Verfassung des engeren Vereins der Neugestaltung des weiteren Bundes in irgend einem Punkte faktisch präjudizieren könne, und hieraus die Nothwendigkeit eines Protestes gegen unser Vorgehen auf diesem Wege entnehmen: so machen wir darauf aufmerksam, daß die k. k. Regierung durch Nichts behindert ist, gleichzeitig die Revision der Verfassung des deutschen Bundes von 1815 ihrerseits zum Gegenstande weiterer Verständigung zwischen den deutschen Regierungen zu machen. Wie würden einem vollständigen Entwurfe hierzu sicher das bereitwillige Interesse zuwenden, welches die Wichtigkeit des Gegenstandes erfordert, und nichts könnte uns erwünschter sein, als gleichzeitig mit der inneren Verfassung des engeren Vereins auch seine Verhältnisse zum weiteren Bunde auf eine Weise ordnen zu können, welche allseitige Befriedigung gewährt, und die erfreuliche Gewißheit einer dem Bedürfnisse der ganzen Nation entsprechenden Einigung gäbe.“

München, 8. Dezbr. [Die neuesten bayerischen Intriguen.] Baiern soll bei weiterer eifriger Durchführung des Bundesstaates zum Zusammenwirken mit Oesterreich neuerdings Verbindungen eingegangen sein. Der Plan, Preußen zu isoliren, wird in dem Augenblick, wo das Parlament wirklich zusammentritt, im umfassendsten Maßstabe auszuführen gesucht werden. Man schmeichelt sich damit, daß der Sinn für ein Reichsparlament im Volke erkaltet sei und daß Preußen keineswegs von den deutschen Volkssympathien getragen sein werde. Eine Großmacht soll es übernommen haben, die schleswig-holsteinische Wunde für Preußen so lange fortbluten zu lassen, als dies nicht in die Reihe jener eingetreten, die den alten Bund mit Oesterreichs Vorzug anstreben.

(Reform.)

Stuttgart, 8. Dez. [Die Verfassungs-Revision.] In der gestrigen Sitzung der verfassungsrevidirenden Versammlung wurde derselben der Entwurf einer Verfassungsrevision, so weit es das von der Ständerversammlung handelnde Kapitel der Verfassung betrifft, vorgelegt. Die wesentlichsten Bestimmungen dieses Entwurfs sind nachstehende: Die Regierung schlägt zwei Kammern vor, die erste, aus den volljährigen Prinzen und 45 Abgeordneten bestehend, wovon 32 aus 16 Wahlbezirken, die übrigen von den Kirchen-, Universitäts-, landwirthschaftlichen u. Behörden und Amtsvorstellungen gewählt werden sollen, die zweite aus 64 auf Grundlage eines Censur indirekt gewählten Abgeordneten bestehend, die erste auf neun Jahre mit einem durch das Loos zu bestimmenden Austritte von zwei Dritteln nach drei Jahren, die zweite auf sechs Jahre, mit dem Austritte von zwei Dritteln nach drei Jahren. Die öffentlichen Diener, mit Einschluß der Militärbeamten, bedürfen zum Eintritt in die Kammer keines Urlaubs, müssen aber ihre Stellvertreter besolden. Der König kann eine oder beide Kammern auflösen; die Auflösung der einen zieht die Vertagung der andern bis zum Wiederzusammentritte jener nach sich, welcher nach sechs Monaten erfolgen soll. Jede der beiden Kammern hat die Initiative der Gesetzgebung. — Dem „Frankfurter Journal“ wird in Bezug darauf geschrieben: Das Gerücht hatte auf heute eine Kammerauflösung angesetzt wissen wollen; zu dieser war nun freilich kein äußerer Grund vorhanden, aber dennoch mag der heutige Tag als der Tag der Kammerauflösung betrachtet werden, denn solche Vorlagen werden nie und nimmermehr die Zustimmung von Volksvertretern erhalten, welche letztere dem Lande wirklich volksthümliche Institutionen geben wollen. Von heute an kann die Kammer als aufgelöst betrachtet werden, da sie einer Regierung, die nach dem März 1848 noch mit solchen Vorlagen kommen mag, wohl schwerlich eine Steuer zu verwilligen gemeint sein wird.

Nastatt, 4. Dez. [Mobilmachung.] Aus gut unterrichteter Quelle vernimmt man, daß das preussische Rheinarmekorps mobil gemacht werde, auch will man in hiesiger Festung Maßregeln erblicken, welche zu allerlei Gerüchten Veranlassung geben. (S. M.)

Dresden, 9. Decbr. [Kriegerisches.] Die Brigade Prinz Georg.] Soeben vernehme ich, daß gestern Ordre gekommen ist, drei Batterien Artillerie, 18 Geschütze, mobil zu machen. Ich bin noch nicht geneigt, darin den Anfang zu einer ausgebehutern Kriegsrüstung zu sehen, sondern glaube vielmehr, daß diese militärische Maßregel mit unsern speziell sächsischen Verhältnissen in Verbindung steht. — Dem Vernehmen nach beabsichtigt ein Theil der dritten Infanteriebrigade, Prinz Georg, wegen noch nicht erfolgter Versetzung der sechs Jahre dienenden Mannschaften in die Kriegreserve eine Petition beziehentlich Beschwerde auf dem ordentlichen Dienstweg an die Volksvertretung zu bringen. Voraussetzlich wird dieser Schritt der genannten Mannschaften zu keinem Resultate führen, da unter den obwaltenden Umständen diese Beurlaubung doch nicht eher wird erfolgen können, als bis mindestens die erste Quote der diesjährigen Rekrutenaushebung ausercirt sein wird.

(D. U. 3.)

[Das Interim. Die Gefangenen auf der Festung Königstein.] Sicherem Vernehmen nach ist es nunmehr gelungen, die verschiedenen Anstände, welche den Zusammentritt der zu der deutschen Central-Kommission nach Frankfurt a. M. bestimmten k. k. österreichischen und k. preussischen Bevollmächtigten bisher unmöglich machten, vollständig zu beseitigen. Die Bevollmächtigten werden demnach ohne weiteren Verschub ihre Reise nach Frankfurt antreten, nach deren Eintreffen die Uebergabe der Centralgewalt an dieselben mit einer diesem wichtigen Akte angemessenen Feierlichkeit stattfinden dürfte. — Die Augsb. Allg. Zeitung brachte vor einigen Tagen die Nachricht von einem Fluchtversuche der Staatsgefangenen auf dem Königstein. Wie ich aus zuverlässiger Quelle erfahre, beschränkt sich jedoch die Wahrheit darauf, daß ein Unteroffizier der königsteiner Garnison, welcher desertiren wollte, um sich energischen Verfolgungen zu entziehen, bei seiner Entweichung einen Brief zurückließ, in dem er das Bestehen eines Complots unter der Mannschaft zur Befreiung der erwähnten Staatsgefangenen anzeigte. Die Militärbehörde ließ sich aber hierdurch nicht irre machen und begann mit der Verfolgung des Denuncianten, der auch glücklich wieder ergriffen wurde und die Grundlosigkeit seiner Angabe eingestand.

(Leipz. 3.)

Dresden, 10. Dezember. [Abermals Kriegerisches.] Mit der Mobilmachung einiger Batterien unserer Fußartillerie hat es allerdings seine Richtigkeit (s. oben) und in Folge davon herrscht seit heute in dem Zeughaufe und in der Neustadt wieder eine ziemlich lebhaftere kriegerische Thätigkeit. Die mobil gemachten Batterien werden schon in einigen Tagen, man sagt am 15. Dezember, hier ausrücken und dem Vernehmen nach unweit von Dresden in Pirna, Dippoldiswalda und Wilsdruf vorläufig stationirt bleiben. Nach preussischem Muster werden von nun an auch die Artillerieunteroffiziere beritten sein. Der nächstliegende Grund für diese theilweise Mobilisirung unserer Artillerie dürfte unstrittig in dem Umstande zu suchen sein, daß für die Unterbringung und Einstellung der anzukaufenden 600 Trainpferde hier selbst behufs ihrer Einercirung der nöthige Raum frei werden muß. Von einer Mobilmachung von Truppen gattungen verlautet zur Zeit noch gar nichts.

(D. U. 3.)

Hannover, 10. Dezember. [Zweite Kammer.] Am Schluß der heutigen Sitzung der zweiten Kammer bemerkte der Präsident hinsichtlich des eingegangenen Regierungsschreibens über die deutsche Frage, daß dasselbe zu drucken sein werde; dagegen scheinete ihm nicht thunsich, auch die sämtlichen sehr umfangreichen Anlagen drucken zu lassen, da dieses wenigstens einen Zeitraum von 14 Tagen erfordern und mit sehr erheblichen Kosten verbunden sein werde. Minister-Vors. Stüve hält den Druck des gesammten Materials gleichfalls für nothwendig; wolle man es weglassen, so könnten es zunächst nur die Protokolle des Verwaltungsrathes sein. Ulfen muß sich auch dafür erklären, daß Alles gedruckt wird, glaubt aber, daß mit dem Regierungsschreiben zweckmäßig der Anfang zu machen sei, damit dasselbe sogleich nach dem Drucke zur Vertheilung gelangen könne; mit dem Drucke der Anlagen könne dann fortgefahren werden. Denn zweifelsohne werde doch das Regierungsschreiben so abgefaßt sein, daß man im Stande sein werde, aus demselben eine bestimmte Anschauung sowohl des Weges, welchen die Regierung in der deutschen Angelegenheit eingeschlagen habe, als der Propositionen, welche dieselbe zu machen gedünke, zu gewinnen. Stüve glaubt, daß diese Ansicht aus einer nicht richtigen Auffassung der Sachlage entsprungen sein werde; es handle sich allein um eine historische Darstellung der Thatfachen, und das Schreiben der Regierung sei

nicht so eingerichtet, daß es ohne die Anlagen richtig gewürdigt werden könne. Dagegen handele es sich keineswegs um bestimmte Propositionen, welche die Regierung den Ständen zu machen habe. (Erstaunen.) — Nachdem noch von mehreren Seiten gesprochen worden, verfügt der Präsident den Schluß der Diskussion, und erläutert, daß allgemeine Uebereinstimmung über den Druck der Anlagen, mit Ausnahme der Protokolle des Verwaltungsrathes, zu herrschen scheinete; hinsichtlich der Protokolle des Verwaltungsrathes sei eine Verschiedenheit der Ansichten hervorgetreten; er wolle deshalb die Frage stellen: Ob die Protokolle des Verwaltungsrathes gedruckt werden sollten? Stüve (barsch): Was soll die Frage bedeuten, Herr Präsident? Ich verstehe sie nicht! Präsident erläutert, was für die übrigen Mitglieder keiner weiteren Erläuterung bedürfte; daß er nämlich dem Hause die Entscheidung anheimstelle, ob die Protokolle überhaupt gedruckt werden sollten. Bei der Abstimmung erklärte sich weit überwiegende Mehrzahl für den vollständigen Abdruck des gesammten, von der Regierung vorgelegten Materials. (Hannov. Bl.)

Oldenburg, 9. Dezbr. [Die Entlassung des Staatsministeriums ist angenommen], vorbehaltlich einstweiliger Fortführung der laufenden Geschäfte. Es ist zu wünschen, daß dieser Zwischenzustand nicht zu lange dauere, da Manches je später desto schwieriger zu ordnen ist. Aus der Landtagsmehrheit läßt sich ein Ministerium nicht bilden, da das verhängnisvolle Votum einer Koalition zu verdanken ist, die nur für die eine Frage zusammenhält. (Wes. 3.)

Brauk, 6. Dezember. [Die deutschen Kriegsschiffe.] Durch den unerwartet schnellen Eintritt des Frostes sind die deutschen Kriegsschiffe, die hierher bestimmt waren, nicht alle hierher gekommen und liegen zur Zeit hier die Dampffregatten Erzherzog Johann, Hamburg, Bremen und Lübeck, die übrigen Kriegsschiffe haben ein durchaus sicheres Winterlager in der See gefunden. — Heute ist eine Kompanie oldenburger Truppen hier eingezogen und einquartirt. — Der Schaden an dem Erzherzog Johann stellt sich als sehr gering heraus und wird bei günstiger Witterung die Reparatur in drei Monaten vollendet sein.

(Wes. 3.)

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Kiel, 10. Decbr. Der Graf Vaudissin-Vorstel der Jüngere ist gestern im Auftrage der Statthaltertschaft nach Kopenhagen abgereiset. — In den höheren Militärbehörden herrscht jetzt große legislative Thätigkeit. Es wird ein Sagirungsreglement und ein Pensionsgesetz ausgearbeitet. Auch wird noch von der aus Landtagsmitgliedern und Militärs bestehenden Kommission an Vollendung des Militärstrafgesetzes gearbeitet. (H. C.)

Kopenhagen, 6. Decbr. Die Berlingsche Zeitung enthält heute Abend über die mit der Statthaltertschaft angeknüpften Unterhandlungen folgende, allem Anscheine nach offizielle Mittheilung: „... Was wir nach Verlauten über diese Sache mittheilen zu können, glauben, besteht darin, daß Baron v. Lilienkron freilich Ueberbringer eines privaten Schreibens an den König von den Mitgliedern der Statthaltertschaft, doch nicht in ihrer Eigenschaft als solche, gewesen, worin unter Anderem ein Zusammentreten von Vertrauensmännern in der in deutschen Zeitungen bezeichneten Weise vorgeschlagen ist. Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, durch Ihren Geh. Kabinetsekretair das Schreiben beantworten zu lassen. Es ist natürlich, daß es dem väterlichen Herzog Sr. Maj. nur lieb sein kann, wenn Ihre Unterthanen, selbst in Verirrung und Pflichtvergessenheit, sich Ihrem Throne in der unterthänigen Absicht nähern, die durch ihre Unbesonnenheit und Leidenschaftlichkeit entstandenen Streitigkeiten zu schlichten. Nichts kann Sr. Maj. angenehmer sein, als Ruhe und Ordnung in Ihre Staaten zurückkehren zu sehen und Ihre Unterthanen von den Leiden, die sie so lange gedrückt haben, befreit zu wissen. Aber, wie wir zugleich erfahren, sind Se. Maj. nicht gesonnen, eine solche Zusammenkunft von Schiedsrichtern außerhalb Dänemarks stattfinden zu lassen, auch werden Se. Maj. sich in keine anderweitige Friedens-Unterhandlungen einlassen können, als mit der Macht, welche sie schon im Namen Deutschlands übernommen hat, nämlich Preußen. Uebri-gens werden ja, als wir schon bemerkt haben, die schleswig-holsteinischen Angelegenheiten auch bei der erwarteten deutschen interimistischen Bundes-Kommission zur Sprache kommen, wo der König von Dänemark, als Mitglied des deutschen Bundes, durch den Hrn. v. Bülow, welcher zu diesem Zwecke nach Frankfurt a. M. gereiset ist, repräsentirt werde.“ Daran knüpfen sich einige Berichtigungen der Nach

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 13. Dezbr. 64ste Vorstellung des Abonnements von 70 Vorstellungen. „Des Königs Befehl.“ Lustspiel in 4 Akten von Dr. Carl Löffler. — Zum Schluß: „Vist und Phlegma.“ Bau- deville-Posse in einem Akt, frei nach Parat von Louis Angely.

Freitag den 14. Dezbr. 65ste Vorstellung des Abonnements von 70 Vorstellungen. „Der Barbier von Sevilla.“ Komische Oper in 2 Akten, Musik von Rossini.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 3/4 5 Uhr erdete plötzlich nach kurzen Leiden am Nervenschlage, während eines Besuches bei der Familie Pastor Reich in Koiskau, unsere innig geliebte Frau, Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Rittergutsbesitzerin Caroline Scholz, geb. Frisch, in dem Alter von 50 Jahren 3 Monaten, ihr uns so theures Leben.

Todes-Anzeige.

Im tiefsten Schmerze zeige ich hiermit das heute nach langen Leiden erfolgte Ableben meiner innig geliebten, theuren Frau Anna, geb. Freu, zugleich im Namen der Verwandten ergebenst an.

Todes-Anzeige.

In der Nacht vom 9. zum 10. d. M. beschloß mein alter Kellner, Karl Lange, sein irdisches Dasein.

Deutsche Reform, politische Zeitung für das konstitutionelle Deutschland, in Berlin täglich zweimal erscheinend. Preis für das Quartal in ganz Preußen 2 Rtl. incl. Porto.

Theater-Anzeige.

Eine erste jugendliche Liebhaber mit gutem Repertoire und ein Liebhaber, welcher auch jugendliche Charakterrollen spielt, können sofort ein Engagement bei mir finden.

Pädagogische Section.

Freitag, den 14. Decbr., Abends 6 Uhr. Das Programm des Dir. Fürbringer: „Was der christlich-germanische Geist von der Volksschule verlangt.“

Grosses Concert

- 1) Ouvertüre aus „Euryanthe“ von C. M. v. Weber.
2) Vierstimmige Lieder.
3) Ouvertüre „Freischütz“, arrangirt von Leopold v. Meyer, vorgetragen vom Clavier-Virtuosen Herrn Smolar.
4) Des Jägers Abschied, von Mendelssohn-Bartholdy (mit Hornbegleitung).
5) Sa sentinelle von Hummel.

Zweiter Theil.

- 6) Ouvertüre aus der „Vestalin“ von Spontini.
7) Vierstimmige Lieder.
8) Duett für Pianoforte und Violine „Don Juan“ von Wolf und Vieuxtemps, vorgetragen von Herrn Smolar u. Doppler.
9) a) Etude (F-moll) von Chopin, b) Etude (As-dur) von Kessler, c) Air varié aus den „Puritanern“, von Leopold v. Meyer, vorgetragen von Herrn Smolar.

Billets à 10 Sgr., auf reservirte Plätze à 15 Sgr. sind in den respect. Musikalienhandlungen von Scheffler (vorm. Cranz), Schuhmann und Leuckart zu haben.

Aus dem Weihnachtslager der Buchhandlung Ferdinand Hirt, Breslau, am Naschmarkt Nr. 47.

Bei Hoffmann und Campe in Hamburg sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu bekommen, in Breslau bei Ferdinand Hirt, (Naschmarkt Nr. 47), Ratibor bei Kessler, in Krotoschin bei A. E. Stock, vorrätzig:

- Börne's gesammelte Schriften, 1r bis 8r Theil. 2 Rtl. — Sgr.
Brieftausch aus Paris, 6 Theile. 5 Rtl.
Grusis, der Besuch in Hainthal. Ein Idyll. Mit 6 Stahlstichen. Gebunden. 1 Rtl.
Daumer's Hafis. Eine Sammlung persischer Gedichte. 1 Rtl. 15 Sgr.
Gottschall's Gedichte. 1 Rtl. 15 Sgr.
Hebbel's Gedichte. 1 Rtl. 15 Sgr.
Seine's Buch der Lieder. 1 Rtl. 15 Sgr.
Neue Gedichte. 1 Rtl. 15 Sgr.
Alta Troll. 1 Rtl.
Deutschland. 1 Rtl.
Hoffmann von Fallersleben, Unpolitische Lieder, 2 Bd. 2 Rtl.
Zimmermann, Dulciantchen. Ein Heldengedicht. 25 Sgr.
Lieder eines kosmopolitischen Nachtwächters. 1 Rtl.
Fischerfelsen-Lieder. 20 Sgr.

Im Verlage der unterzeichneten sind erschienen, und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen, in Breslau vorrätzig bei Ferdinand Hirt (Naschmarkt Nr. 47), in Ratibor bei A. Kessler, in Krotoschin bei A. E. Stock:

Jugendlieder,

komponirt von Wilhelm Meves. Erste Sammlung: 32 Lieder für die Jugend. Geheftet. Preis 12 Sgr. Zweite Sammlung: 18 Lieder für die reifere Jugend. Geheftet. Preis 12 Sgr.

Kinder-Klavierschule

von Heinrich Wohlfahrt. Sechste Auflage. Preis 1 Thaler.

Die Buchhandlungen Ferdinand Hirt in Breslau (Naschmarkt Nr. 47), A. Kessler in Ratibor und A. E. Stock in Krotoschin empfehlen die auf der diesjährigen Berliner Gewerbe-Ausstellung mit größtem Beifall aufgenommenen

Zeichnen-Vorlagen

zu hübschen Weihnachtsgeschenken aus vollster Ueberzeugung und halten davon stets ein vollständiges Lager.

Empfehlenswerthe Weihnachts-Geschenke,

In Breslau bei Ferdinand Hirt (Naschmarkt Nr. 47), in Ratibor bei A. Kessler, in Krotoschin bei A. E. Stock vorrätzig:

Allgemeines deutsches Kochbuch für mittlere und kleinere Haushaltungen.

Eine leicht verständliche Anweisung über die Zubereitung aller Speisen der einfachen Küche zum Gebrauch für Hausfrauen, Köche und Köchinnen, von L. F. Jungius, k. preuß. Küchenmeister etc.

Vollständiges Küchen-Lehrbuch

oder das Gesamtgebiet der Küche, Speisekammer, des Tafelwesens und der Haushaltung.

Eine gründliche Unterweisung über Beschaffenheit, Ankauf und Zubereitung der Nahrungsmittel mit einem Küchen-Kalender und Universal-Küchenzettel auf das ganze Jahr, für Hausfrauen, Köche, Köchinnen und Gastwirth.

Unter den rühmlichst bekannten, sehr verbreiteten gastronomischen Schriften des Königl. preussischen Küchenmeisters L. F. Jungius hat das allgemeine deutsche Kochbuch vorzugsweise eine allgemeine Anerkennung gefunden, wofür wohl am meisten der höchst bedeutende Absatz von mehr als 12,000 Exemplaren in den, seit seines kurzen Bestehens schnell hinter einander folgenden fünf Auflagen, spricht.

Außer den vorstehenden und allen irgendwie öffentlich angekünigten, in Katalogen oder durch besondere Anzeigen empfohlenen Gegenständen des Buchhandels, bietet unser bedeutendes Lager eine gewählte Sammlung zu Festgaben für die Jugend und für Erwachsene vorzugsweise geeigneter Werke der deutschen, wie der ausländischen Literatur.

Den geehrten Herrschaften, welche in den Zimmern russische Heizung haben wodurch gewöhnlich die Luft sehr trocken wird, beehre ich mich, ein Apparat vorzuschlagen, Obigem abzuheften, dasselbe dient zugleich als Wand-Verzierung und kann überall, an den Wärme-Röhren leicht angebracht werden.

Den geehrten Herrschaften, welche in den Zimmern russische Heizung haben wodurch gewöhnlich die Luft sehr trocken wird, beehre ich mich, ein Apparat vorzuschlagen, Obigem abzuheften, dasselbe dient zugleich als Wand-Verzierung und kann überall, an den Wärme-Röhren leicht angebracht werden.

Den geehrten Herrschaften, welche in den Zimmern russische Heizung haben wodurch gewöhnlich die Luft sehr trocken wird, beehre ich mich, ein Apparat vorzuschlagen, Obigem abzuheften, dasselbe dient zugleich als Wand-Verzierung und kann überall, an den Wärme-Röhren leicht angebracht werden.

Den geehrten Herrschaften, welche in den Zimmern russische Heizung haben wodurch gewöhnlich die Luft sehr trocken wird, beehre ich mich, ein Apparat vorzuschlagen, Obigem abzuheften, dasselbe dient zugleich als Wand-Verzierung und kann überall, an den Wärme-Röhren leicht angebracht werden.

Die Oberschlesische Dorf-Zeitung

erscheint auch im kommenden Jahre an jedem Freitag in polnischer und deutscher Sprache in Oppeln bei F. Weillhäuser. — Alle königl. Postämter nehmen Bestellungen an, und ist der vierteljährliche Pränumerationspreis 2 Sgr. 6 Pf.

Kölnische Zeitung.

Bestellungen für das 1. Quartal 1850 wolle man baldigst bei der nächsten Postanstalt machen. Preis in ganz Preußen (einschließlich Porto): 1 Rtl. 22 1/2 Sgr., im Auslande tritt eine verhältnismäßige Erhöhung ein.

Sprzedaz konieczna.

Sąd Powiatowy w Wagrowon. Dobra Szlachetka w Wielkiem Księstwie Poznańskiem, obwodzie Nejcycynym Bydgowskim, powiecie Wagrowickim, położone Skoki przez ziemstwo kredytowe na 122,989 Tal. 7 srg. 11 f. wedle tary magacój być przęczyzanj wraz z wykazem hypotecznym i warunkami w Registraturze, ma być dnia 16go Stycznia 1850, przedpołudniem o godzinie 10ty w wiejszej z wyklep posiadzcą sq'owych sprzedan.

Nothwendiger Verkauf.

Kreisgericht zu Wogrowice. Das im Großherzogthum Posen, im Bromberger Regierungsbezirk und dessen Wogrowiczer Kreise belegene ablige Gut Schollen, landschaftlich abgeschätzt auf 122,989 Thlr. 7 Sgr. 11 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Are soll am 16. Januar 1850, Vorm. 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Zur Weihnachtzeit empfiehlt die Buchhandlung **J. Max & Komp.**

in Breslau ihren reichen Vorrath: 1) der inhaltreichsten, besonders schön ausgestatteten Jugendschriften zu allen Preisen; — 2) Zeichenbücher, Vorderschriften, Landkarten und Atlanten; — 3) deutsche und ausländische Dichterwerke in Sammlungen und Einzel-Ausgaben, Kupfer- und Stahlstich-Werke; — 4) Kalender und Taschenbücher für 1850; Koch-, Haus- und Wirthschafts-Bücher für Frauen; — 5) der vorzüglichsten Gebet-, Andachts- und Predigt-Bücher, so wie die Ausgaben der heiligen Schrift in verschiedenen Drucken und Formaten, und sowohl in wohlfeilen als auch in höchst eleganten Einbänden.

Sendungen zur Ansicht und eigener Prüfung nach Hause, stehen auf Verlangen jederzeit zu Befehl.

Neueste Jugendschriften aus dem Verlage von Winkelmann und Söhne in Berlin.

In der Buchhandlung **Josef Max und Komp.** in Breslau sind so eben angekommen:

- Dieliß**, Kosmoramen. Neue Land- und Seebilder. Mit 8 Kpfrn. 1 Thlr. 10 Sgr.
Panoramen. Mit 8 Kpfrn. 1 Thlr. 10 Sgr.
- Neue Fabeln** und Kindergeschichten. Mit 9 Kpfrn. 15 Sgr.
- Grube**, Charakteristische Scenen. Mit 8 Kpfrn. 1 Thlr.
- Mosalie Koch**, Maiblumen. Mit 8 Kpfrn. 1 Thlr. 15 Sgr.
- Krieger**, Dietrich. Altdeutsche Volksage. Mit 4 Kpfrn. 15 Sgr.
Etzel. Mit 4 Kpfrn. 15 Sgr.
- Der hörnerne Siegfried. Volksage. Mit 4 Kpfrn. 15 Sgr.
- Stein**, Bilder aus dem Kinderleben. Mit 9 Kpfrn. 22½ Sgr.
- Dr. Strack**, Deutsche Märchen. Mit 8 Kpfrn. 1 Thlr. 5 Sgr.
- Teichler**, Die Geschwister. Eine Sammlung kleiner Erzählungen. Mit 9 Kpfrn. 15 Sgr.

Empfehlenswerthe Weihnachtsgeschenke.

Bei Carl Heymann in Berlin ist erschienen und durch **Josef Max u. Komp.** in Breslau zu beziehen:

- Mädler, Dr. J. S.**, Der Wunderbau des Weltalls, oder populäre Astronomie. 4. Aufl. Mit 20 lithogr. Abbildungen. geb. 3½ Thlr.
- Reiche**, Familienbibel für wahrhaft Gebildete ohne Unterschied des Glaubens und Geschlechts. Zur Beförderung ächter Religiosität. Neue Ausg. 1 Thlr. Eleg. gebund. mit reicher Deckel- und Rücken-Vergoldung 1½ Thlr.
- Der Führer auf dem Lebenswege, in klassischen Lehren der Moral. Ein Geschenk für jedes Alter und Geschlecht. Vierte color. Ausgabe 1½ Thlr., schwarz 1 Thlr.; für den feinen Einband in Cottenet mit reicher Deckel- und Rückenvergoldung und Goldschnitt 12½ Sgr.

Zu Weihnachtsgeschenken

ist vorzüglich geeignet und zu dem Preise von 1½ Thlr. durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau durch die Buchhandlung **Josef Max u. Komp.**:

Die Kaiser-Wahl. Neupreußische Zeitbilder. 3. Band. Von A. v. Sternberg. Mit dieser dritten Novelle ist der kleine Cyclus abgeschlossen, der diesen Bildern aus der unmittelbaren Geschichte unserer Tage vorgezeichnet war. Es ist dabei ein Entwicklungsgang angedeutet: in den „**Royalisten**“ der Ausbruch der Bewegung, in den „**Beiden Schützen**“ ihre Fortentwicklung, in der „**Kaiserwahl**“ ihr vorläufiger Schluß, nachdem durch die Worte Friedrich Wilhelms IV. am zweiten April dieses Jahres im Königsschlosse zu Berlin den Hoffnungen und Plänen einer gewissen Partei entschieden der Riegel vorgeschoben worden. Preußen hat an jenem denkwürdigen Tage neue Garantien für seine Zukunft gegeben, und wir sehen das Drama nun rasch seinem Schlusse durch blutige Scenen entgegenellen.

Bremen, Dezember 1849.

Franz Schlotmann.

Bei J. H. Deiters in Münster ist erschienen und in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in Breslau zu haben:

Nudolph und Victor oder das gute Beispiel. Eine gekrönte Jugendschrift. Nach dem größern Werke der Madame Guizot bearbeitet von H. Kersting. 3 Theile in 1 Bände. 2te Ausg. mit Titelbilde und fein gebunden. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Der Herr Verfasser sagt in dem Vorworte: „Diese 2te Ausgabe der vortrefflichen Jugendschrift will ich nur mit dem Wunsche begleiten, daß sie sich fort und fort in der Gunst des Publikums erhalten möge, und bitte alle Eltern und Erzieher, zur Verbreitung derselben mitzuwirken.“ — Als Weihnachtsgeschenk dürfte sie sich bei der schönen Ausstattung besonders eignen.

J. H. Deiters.

In der Pfanderschen Buchhandlung in Tübingen ist erschienen, und in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in Breslau zu haben:

Geschichte der französischen Revolution von A. Thiers. Aus dem Französ. 6 Bände mit 6 Stahlstichen. Zweite Auflage. Preis 4 Thlr.

Dieses ausgezeichnete Werk ist zu bekannt, als daß von unserer Seite eine Empfehlung desselben nöthig wäre; wir erlauben uns daher nur darauf aufmerksam zu machen, daß eine äußerst gediegene Uebersetzung und bei schöner Ausstattung ein sehr billiger Preis die Vorzüge dieser Ausgabe sind, wodurch auch der schnelle Absatz der ersten starken Auflage erklärt wird.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier selbst Albrechts-Strasse Nr. 40 und Altbüßer-Strasse Nr. 58 belegenen, dem Lehngutsbesitzer Ernst Heinrich von Muehlen gehörigen, auf 10985 Rthlr. 29 Sgr. 4 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin

auf den **16. Mai 1850,**

Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Fritsch in unserm Parteien-Zimmer anberaunt.

Laxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden. Zu diesem Termine werden die v. Arzatz- und Reichelschen Erben, so wie der Partikulier Ebel Dpyler hierdurch vorgeladen. Breslau, den 4. Oktober 1849.

Königl. Stadtgericht. Abtheilung I.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier sub Nr. 26. 27. 28. Tauenzienstraße belegenen, dem Zimmermeister Benjamin Kleß gehörigen, auf 10,437 Rthl. 7 Sgr. 1 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf den

16. Januar 1850, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadtgerichtsrath Schmiedel in unserm Parteien-Zimmer, Junkern-Strasse Nr. 10, anberaunt.

Laxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden. Breslau, den 12. Juni 1849.

Königliches Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die von dem katholischen Kirchenkollegio zu Beuthen a. d. O. erstattete Anzeige, daß in der Nacht vom 10. zum 11. Novbr. 1849 mittelst Einbruchs in die Sacristei unter Anbrennen aus der Kirchkassette die beiden außer Cours gesetzten Pfandbriefe Schönwaldbau SJ. Nr. 52 à 100 Rthl. nebst Coupon Nr. 57,014 und Posnig OS. Nr. 60 à 80 Rthl. nebst Coupon Nr. 78,693 entwendet worden, wird nach Vorschrift der Prozeß-Ordnung Tit. 51, § 125 hiermit bekannt gemacht. Breslau, am 10. Dezember 1849.

Schlesische General-Landchafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Der durch den Steckbrief vom 4ten vorigen Monats verfolgte Tagearbeiter Eduard Pohl aus Breslau, ist bereits wieder festgenommen und eingeliefert.

Trebnitz, den 7. Dezember 1849.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Bei der am 24. November d. J. stattgefundenen Verlosung der, zur Realisation kommenden Bankgerechtigkeits-Obligationen sind nachstehende Nummern gezogen worden:

- 1) **Lit. A. zinsbare Obligationen.**
 - Nr. 79 über 100 Rthl.
 - Nr. 108 über 60 Rthl.
 - Nr. 111 über 80 Rthl.
 - Nr. 207 über 50 Rthl.
 - Nr. 273 über 500 Rthl.
 - Nr. 299 über 500 Rthl.
- 2) **Lit. B. unzinbare Obligationen.**
 - Nr. 136 über 100 Rthl.
 - Nr. 176 über 100 Rthl. 22 Sgr. 3 pf.
 - Nr. 197 über 100 Rthl.,

(parzellirt a in 80 u. b in 20 Rthl.)

- Nr. 285 über 100 Rthl.
- Nr. 415 über 100 Rthl.
- Nr. 431 über 100 Rthl.
- Nr. 427 über 100 Rthl.

- 3) **Lit. C. zinsbare Obligationen.**
 - Nr. 14 über 60 Rthl.
- 4) **Lit. D. unzinbare Obligationen.**
 - Nr. 34 über 40 Rthl. 2 Sgr. 6 pf.

Die Inhaber dieser Obligationen werden hiermit aufgefordert, dieselben nebst Coupons in dem zur Auszahlung anberaumten Tage, nämlich:

Montag den 7. Januar 1850

Nachmittags von 2-4 Uhr

im rathhäuslichen Deputations-Zimmer zu präsentiren und die Realisation zu gewärtigen. Die Baluta der oben bezeichneten aber nicht produzierten Obligationen, wird auf Gefahr und Kosten des Eigenthümers zum gerichtlichen Depositorium gezahlt werden.

Brieg, den 24. Novbr. 1849.

Der Magistrat.

Auktions-Anzeige.

Wegen Verletzung des Herrn Oberst von Köhl sollen Montag den 17ten d. M. Vorm. 9 Uhr und folg. Vorm. am Königsplatz Nr. 4 porzellan, Gläser, Kupfer, Messing etc., Teppiche, bronzene Kuffre, Möbel, so wie allerhand Haus- und Küchengeräthe gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 12. Dezember 1849.

Hertel, Kommissionsrath.

Flügel-Auktion.

Morgen, den 14. Septbr., Mittags 12 Uhr, werde ich im alten Rathhause, 1 Treppe hoch, einen **fortwährenden Flügel von Birkenholz,**

öffentlich versteigern.

Saul, Auktionskommissarius.

Hierdurch erlaube ich mir, einem hochzuverehrenden Publikum das Preisverzeichnis meiner fertigen Herren-Garderobe-Artikel mit der ergebensten Bitte zu überreichen, bei vorkommendem Bedarf einen Versuch bei mir zu machen, und bin ich fest überzeugt, Ihre Zufriedenheit zu erwerben. Ich lasse alle meine Gegenstände von hiesigen, zuverlässigen Meistern nach neuesten Modellen dauerhaft arbeiten, und bin im Stande, besondern Vortheil zu gewähren, weil ich meine zu verarbeitenden Stoffe vermöge meines zwanzigjährigen Bestehens durch Verbindungen mit renommirtesten Quellen billigst beziehe. Auch übernehme ich Bestellungen nach Maass zu arbeiten, und kann ich einen kompletten Anzug, durabel und modern, binnen 24 Stunden liefern, indem ich ein jedes Kleidungsstück durch einen besonderen Schneider anfertigen lasse. Sowohl die fertig gekauften, als auch die nach Bestellung gelieferten Artikel tausche ich, wenn sie nicht konveniren und mir unversehr zurückgegeben werden, sogar in drei Monaten noch um. Die festen Preise meiner fertigen Gegenstände sind an jedem einzelnen Stück vermerkt und daher ein Vertheuern und Ablassen durchaus nicht stattfinden kann; ebenso ändere ich nichts an den Preisen, wenn ich auch den Verkauf nicht gegen sofortige Zahlung abschliesse. Aufträgen von Auserhalb bitte ich ein Maass oder ein passendes Kleidungsstück beizugeben, sowie auch den zu bewilligenden Preis zu bemerken, und berechne ich überhaupt Verpackung nicht; auch trage ich das Porto, wenn der Gegenstand mindestens 6 Rthlr. erreicht. Schliesslich bemerke nur noch, daß ich bei mir gekaufte und schadhast gewordene Kleider repariren lasse.

Breslau, im Dezember 1849.

Wittwe Goldschmidt,

Dhlauerstraße Nr. 71, neben dem schwarzen Adler, dicht an der Bischofsstraße.

PREIS-COURANT

VON

Wwe. Goldschmidt's

Kleider-Magazin und Verfertigungs-Anstalt in Breslau,

Dhlauerstraße Nr. 71, neben dem schwarzen Adler, dicht an der Bischofsstraße.

Beste Preise.

Tuchröcke mit Orleans gefuttert.
Ein feiner Rock acht engl. schwarzer Farbe

	7 1/2 bis 8 1/2 Rthl.
= dito dunkelbrauner	= 8 1/2 — 9 1/2 =
= dito dunkelgrüner	= 8 — 10 =
= dito forstgrüner	= 9 1/2 — 11 1/2 =
= dito olivengrüner	= 10 — 12 =
= dito pensée	= 10 1/2 — 12 1/2 =
= dito blauer	= 6 1/2 — 7 =
= dito grauer	= 6 — 7 1/2 =

Tuchröcke mit Lüstré gefuttert.
Ein feiner Rock acht engl. schwarzer Farbe

	9 1/8 bis 10 1/2 Rthl.
= dito dunkelblauer	= 9 1/2 — 10 2/3 =
= dito dunkelgrüner	= 10 — 11 5/6 =
= dito forstgrüner	= 10 1/3 — 12 1/2 =
= dito olivengrüner	= 11 1/6 — 13 =
= dito pensée	= 11 1/2 — 13 7/12 =

Tuchröcke mit Seide gefuttert.
Ein extrafeiner Rock engl. schwarzer Farbe

	10 5/6 bis 11 1/2 Rthl.
= dito dunkelbrauner	= 11 — 12 =
= dito dunkelgrüner	= 12 — 13 5/6 =
= dito forstgrüner	= 13 — 16 =
= dito olivengrüner	= 14 — 17 =
= dito pensée	= 17 — 17 1/2 =

Leibröcke mit Seide gefuttert.
Ein extrafeiner Gesellschafts- oder Reitrock acht engl. schwarzer Farbe

	10 bis 11 Rthl.
= dito dunkelbrauner	= 10 1/2 — 12 =
= dito dunkelgrüner	= 11 — 13 =

Sommer-Twinnen und Röcke.
Ein Rock oder Twinn von Buksking mit Orleans gefuttert

	6 bis 8 Rthl.
= dito dito mit Lüstré gefuttert	6 2/3 — 8 5/6 =
= dito dito mit Seide gefuttert	8 — 10 =
= dito von Cassinet mit Orleans gef.	5 1/2 — 7 =
= dito dito mit Lüstré gefuttert	6 1/3 — 7 2/3 =
= dito dito mit Seide gefuttert	7 1/2 — 9 =
= dito von Angola mit Orleans gef.	5 — 6 1/2 =
= dito dito mit Lüstré gefuttert	5 1/2 — 7 1/6 =
= dito dito mit Seide gefuttert	7 — 8 1/2 =
= dito dito von Zeug	1 2/3 — 3 =
= Sommerbournuß zur Reise u. Jagd	1 2/3 — 2 =

Sommer-Leibröcke
sind um etwas niedriger im Preise als Röcke oder Twinnen.

Beinkleider.

Ein Paar von schwarzem feinem Tuche	3 1/2 — 5 Rthl.
= dito grauem dito	2 2/3 — 4 =

Ein Paar von couleurem Tuche

= dito feinem Buksking	2 2/3 — 3 1/2 Rthl.
= dito grauem dito	3 1/2 — 6 1/2 =
= dito engl. schwarzem	4 1/2 — 6 =
= dito Hundingelot	4 1/2 — 7 =
= dito Sommerbuksking	2 2/3 — 3 1/3 =
= dito Sommerhalbbuksking	3 1/2 — 4 1/2 =
= dito dito Wollenstoff	2 5/6 — 3 2/3 =
= dito englisch Leder	2 — 2 2/3 =
= dito dito Drell	1 2/3 — 2 1/2 =
= dito Pluderhosen	1 1/6 — 1 5/6 =
= dito Negligehosen	1 1/3 — 1 1/2 =
= dito	1 1/6 — 1 1/2 =

Tuch-Winterröcke und Twinnen mit Orleans gefuttert und stark wattirt.
Ein feiner Rock oder Twinn acht englisch

	schwarzer Farbe	9 — 10 1/2 Rthl.
= dito dunkelbrauner	10 — 11 1/2 =	
= dito dunkelgrüner	9 1/2 — 11 =	
= dito forstgrüner	12 5/6 — 15 1/2 =	
= dito olivengrüner	13 2/3 — 16 1/3 =	
= dito pensée	13 5/6 — 16 2/3 =	

Tuch-Winterröcke und Twinnen mit Lüstré gefuttert und stark wattirt.
Ein feiner Rock oder Twinn acht englisch

	schwarzer Farbe	11 — 13 Rthl.
= dito dunkelbrauner	12 — 14 =	
= dito dunkelgrüner	11 1/2 — 13 2/3 =	
= dito forstgrüner	12 5/6 — 15 1/2 =	
= dito olivengrüner	13 1/3 — 16 =	
= dito pensée	13 5/6 — 18 2/3 =	

Winterröcke und Twinnen von Hundingelot, Röper, Buksking, Düffel zc.
kommen ungefähr im Preise denen von Tuch gleich.

Winterröcke und Twinnen unwattirt, mit Lama zc. gefuttert
stellen sich im Preise so ungefähr wie die mit Lüstréfutter.

Westen.

Eine ächte bunte Sammetweste	3 2/3 — 4 1/2 Rthl.
= schwarze	3 1/6 — 4 =
= bunte Atlasweste	1 5/6 — 3 1/6 =
= schwarze	1 5/6 — 3 =
= Gros grin	2 1/6 — 3 1/6 =
= Valenciaweste 1ter Qualität	2 2/3 — 3 =
= dito 2ter Qualität	1 5/6 — 2 1/3 =
= dito 3ter Qualität	1 1/3 — 1 1/2 =
= türkische Valenciaweste	3 1/2 — 4 =
= Cachemirweste 1ter Qualität	2 2/3 — 3 1/3 Rthl.
= dito 2ter Qualität	2 1/6 — 2 2/3 =
= dito 3ter Qualität	1 1/6 — 1 2/3 =

Eine silberdurchwirkte Ballweste

= gelbe Cachemirweste bester Qualität	2 1/2 — 3 Rthl.
= weiße Piquéweste	1 5/6 — 2 1/3 =
= Lord-Piquéweste mit Randblumen	2 1/3 — 2 5/6 =
= bunte dito	1 — 1 5/6 =
= schwarze Halbsammetweste	1 1/3 — 1 2/3 =
= dito Lastingweste	1 1/4 — 1 1/2 =
= Tuchweste	1 — 1 1/3 =
= Bukskingweste	1 1/6 — 2 =
= Tuchlivréweste	1 1/3 — 2 2/3 =
= Hundingelotweste	1 1/6 — 1 1/3 =
= halbseidne Weste	5/6 — 1 1/6 =
= Zeugweste	1/2 — 2/3 =

Sackpaletots oder Bournusse von feinem, festem Tuch (nicht Halb Tuch) mit Orleans gefuttert und dick abwattirt.

Ein Paletot oder Bournuß	8 — 14 Rthl.
= dito mit Lüstréfutter	9 1/2 — 15 1/2 =
= dito mit Seidenfutter	14 — 18 =

Sackpaletots oder Bournusse von Buksking oder Düffel, mit Lüstré gefuttert und dick abwattirt.

Ein Paletot oder Bournuß	12 — 17 Rthl.
= dito mit Seidenfutter	18 — 20 =
= Kapuzenbournuß von Kalmuck (hell und dunkel)	7 — 10 =

Röcke und Twinnen von Kalmuck und Flausch.

Ein Rock oder Twinn (hell und dunkel)	6 — 9 Rthl.
= dito von Flausch	4 1/2 — 5 1/2 =

Tuchmäntel.

Ein Reifemantel in grauem oder blauem Tuche	9 — 12 Rthl.
= Carbonari-Mantel in grauem, blauem, schwarzem oder braunem Tuche	11 — 16 =

Schlaf-, Haus- und Morgenröcke
in größter Auswahl und diversen Stoffen, stark abwattirt mit nur reiner, weißer Baumwolle 2 1/6 — 11 Rthl.

Unterbeinkleider und Sacken.

Ein Unterbeinkleid von Parchent	20 — 22 1/2 Sgr.
Eine Unterjacke von starkem Oberzeuge mit Parchent gefuttert	1 1/6 — 1 1/2 Rthl.

Knaben-Anzüge
werden nur auf Bestellung angefertigt.

Livree-Anzüge
werden auch nur auf Bestellung angefertigt.

